Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 139 (1973)

Heft: 4

Artikel: Der Einheitskommandant gehärt zur Truppe aufs Feld

Autor: Gasser, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-48018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chologisch-politischer Überlegungen beantwortet werden kann. Das gleiche gilt für das weite Gebiet der Verträge über Rüstungsbeschränkung und Abrüstung. Im engen Zusammenhang damit steht der Bereich des humanitären Völkerrechts, in dem gerade von der Schweiz ein besonders konstruktiver Beitrag erwartet wird. Das humanitäre Völkerrecht, wie es in den Genfer Konventionen von 1949 kodifiziert ist und wie es in der Praxis des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz weiterentwickelt wird, ist in eine Welt einzufügen, in der mit drei neuen Elementen zu rechnen ist: der Existenz von Waffen zur Massenvernichtung, dem Verzicht auf den Begriff des Krieges im Völkerrecht, der Einmischung von Gewaltübung im Inneren der Nationen und von revolutionären und terroristischen Methoden in die internationalen Auseinandersetzungen. Wichtig ist ferner die Erforschung der politischen, sozialen und geistigen Strukturen von Staaten und Gesellschaften in ihrer Beziehung zur Entstehung oder Vermeidung von internationalen Konflikten.

Weiter können sich die Arbeiten eines Instituts für Konflikts- und Friedensstudien den Grundlagen der internationalen Friedenswahrung und der Ausgestaltung des besonderen Instrumentariums, wie zum Beispiel der Sicherheitskräfte der Vereinten Nationen, zuwenden. Probleme der Streitschlichtung und der Schiedsgerichtsbarkeit müssen im Zusammenhang damit behandelt werden. Auf dem weiten Gebiet der Entwicklungshilfe sind Fragen wie die der guten Dienste zur Überwindung innerer und äußerer Konflikte zu bearbeiten.

Ganz wesentlich sind die Erforschung und Klärung der historischen Hintergründe von Konflikten, das Herausarbeiten der wirklichen Erfahrungen in früheren Krisensituationen.

Ein Institut zum Studium von Konflikten und Frieden kann auch zur Bildung der öffentlichen Meinung Beiträge leisten, indem es die Organe des Massenberichts in geeigneter Form mit Unterlagen versieht oder indem es Seminarien für die Vertreter von Presse, Radio und Fernsehen veranstaltet, in denen besonders wichtige Probleme, über die sie zu berichten haben, behandelt werden. Beispiele wären Waffenhandel, Militärsoziologie, Friedenswahrung durch die UNO, Abrüstung, Rotkreuztätigkeit und -recht, ausgewählte Probleme der Entwicklungshilfe.

2. Beiträge zur militärischen Sicherheit

Schon die Untersuchungen, welche die vom Eidgenössischen Militärdepartement eingesetzte Studienkommission für strategische Fragen einst unternommen hat, weisen auf die Gebiete hin, die in Zukunft beackert werden müssen. Das Gleichgewicht der Macht, das uns umgibt und das für unser Leben und Überleben so entscheidend wichtig ist, muß ständig beobachtet und beurteilt werden. Gewiß wird das bereits von den dazu berufenen amtlichen Stellen getan. Aber ein Apparat wie der eines besonderen Instituts mit seinen internationalen Verbindungen und Verzweigungen könnte gerade den Verantwortlichen wichtige zusätzliche Materialien liefern.

Die Theorie und Praxis der Konfliktsverhinderung durch Abhaltung oder Abschreckung, wie sie in der Umwelt entwickelt wird, muß ständig auf die Anwendbarkeit auf unser eigenes Sicherheitsproblem geprüft werden. Dazu gehört der ganze Komplex des Einflusses von Nuklearwaffen auf die internationale Stabilität. Insbesonders sind die Überlegungen, die in der ganzen Welt und besonders in einigen maßgebenden Ländern, wie Japan, Indien, Schweden, Kanada, angestellt werden, von großer Bedeutung für uns. Ein Gedankenaustausch, der aber nur zustande kommen kann, wenn die Schweiz eigene, wissenschaftlich fundierte Beiträge aufweist, ist für uns auf diesem Gebiet von größter Bedeutung.

Die besonderen Aspekte des Neutralitätsschutzes im Zeitalter des Luftkriegs und der Lenkwaffen, einschließlich der damit verbundenen völkerrechtlichen Fragen, sollten ständig im Lichte der unaufhaltsamen technischen Entwicklung untersucht werden.

Die Erpressung in internationalen Beziehungen, ihre Formen, die gemachten Erfahrungen, die Möglichkeiten ihrer Abwehr, das Verhalten im Erpressungsfall ist ein weiteres Thema für Untersuchung und Gedankenaustausch, zum mindesten unter den neutralen Staaten.

Die Fragen des Waffenhandels müssen auf Grund fremder und eigener Untersuchungen ständig verfolgt und immer neu beurteilt werden. Dazu sind Untersuchungen auf dem Gebiet der Militärsoziologie und Sicherheitspolitik anderer Länder, besonders der technisch weniger entwickelten Nationen, nötig.

Weiter kommt einem Institut für Konflikts- und Friedensarbeit eine Lehraufgabe zu. Wie heute allgemein anerkannt wird, muß die Schulung der höheren Kader, der zivilen, der militärischen, der diplomatischen, mehr gepflegt werden. Andere Länder verfügen über besondere Hochschulen, wie etwa in England das Royal College of Defense Studies, in den Vereinigten Staaten das Naval War College (um nur eines der amerikanischen Institute zu nennen), in denen hohe Offiziere zusammen mit Diplomaten in Fragen der Entschlußfassung in politisch-militärischen Krisen geschult werden. Ein Institut für Konflikts- und Friedensstudien könnte sorgfältig vorbereitete Seminarien abhalten, in denen die Spitzen der Bundesverwaltung, der kantonalen Regierungen, der Diplomatie, der Armee sich begegnen und sich gemeinsam mit den modernsten Problemen der Sicherheitspolitik auseinandersetzen würden. Ein solches Institut tritt auch automatisch dem Kreis ähnlicher Organisationen im Ausland bei und kann dann am Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen teilnehmen, die wieder seiner Arbeit und der Schweiz schlechthin zugute kommen. Durch diesen Austausch wird auch das schweizerische Gedankengut im Ausland besser bekannt, und das Bild der Schweiz könnte da und dort korrigiert werden.

Der Einheitskommandant gehört zur Truppe aufs Feld

Hauptmann Peter Gasser

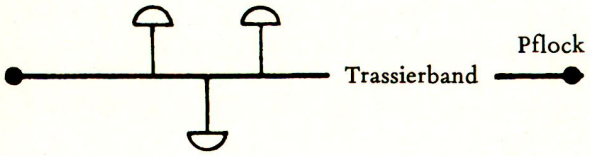
Vorbemerkung der Redaktion. Der Verfasser nachfolgenden Beitrages hat vor kurzem im Selbstverlag (Südringstraße 31, 4563 Gerlafingen) eine Schrift unter dem Titel «Methodische Hinweise für Einheitskommandanten» herausgegeben, die der Leser in diesem Heft unserer Zeitschrift auf S. 211 ausführlich besprochen findet. Ein zweiter Teil ist in Vorbereitung und wird unter anderem folgende Probleme behandeln: modernes Feindbild und kriegsnahe Ausbildung; Anregungen zur Feinddarstellung; Kampfpiste des Infanteristen; technische Übungen; Organisation von Arbeitsplätzen; Thematik der Nebenarbeitsplätze. Im Bestreben, den Zugführern und Einheitskommandanten mit Ausbildungshilfen an die Hand zu gehen, haben wir Hptm. P. Gasser um einen selbständigen Artikel ersucht, der Methode und Thematik seiner wertvollen Arbeit widerspiegelt. Einmal mehr wiederholen wir bei dieser Gelegenheit den Appell an alle Ausbildner auf unterer und mittlerer Stufe, uns bei der Vermittlung von praktischen Anregungen für die Ausbildung behilflich zu sein. Sbr

Problemstellung

Der Kommandant einer Füsilierkompanie besucht einen seiner Züge bei der Ausbildung. Der Weg führt über folgende Stationen:

Gruppenplatz 1: Minenkampf, Panzererkennung, Panzerwarnung

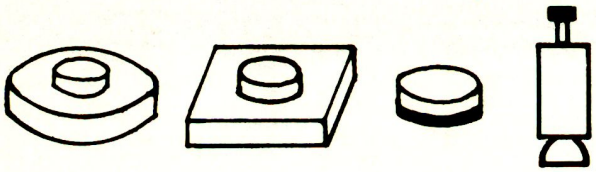
Posten 1



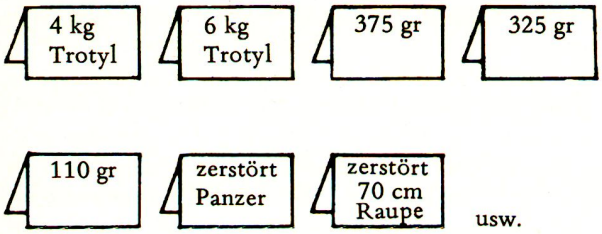
Ein Trupp übt das Minen;Vergraben (pro Mi-Schwarm 1 Pz Mi und 3 Pers Mi)

Posten 2

Auf einem Zelt sind verschiedene Minen ausgebreitet.



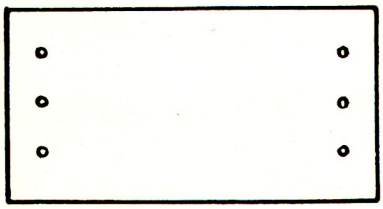
Daneben liegen 20 Kärtchen mit technischen Angaben. Die Kärtchen müssen innert 2 Minuten den entsprechenden Minen zugeordnet werden.



usw.

Posten 3

Auf einem Brett 80 x 100 cm wird eine Mi-Parzelle modellartig dargestellt.

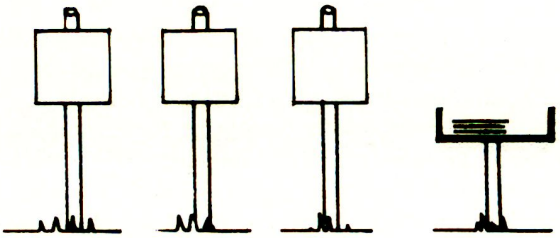


Vorgebohrte Löcher, Nägel, farbiges Garn, Metallringe als Mi, Checkliste für Mi-Verlegen durch Z/Gr

Posten 4

Auf Pfählen sind Blätter (in Plastikhüllen) befestigt. Man muß auf Anhieb
- die Schweizer-Pz/SPz bezeichnen können,
- technische Angaben machen können,
- Fahrzeuge wie T 62, BTR 50/60/152 bezeichnen können.

Zusätzlich liegen Reglemente und Photos über Pz-Erkennung bereit.



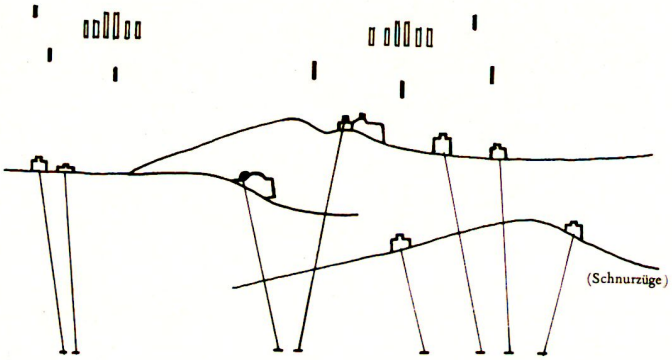
Posten 5

Auf 2 Blättern sind je 8 Feind- und Kampfsituationen (aus der ASMZ) dargestellt. Dem Panzer-Warner wird ein Bild gezeigt: „Sie sehen diese Situation 300 m E jener Waldparzelle entfernt. Lösen Sie die Pz-Warnung aus!"
(Übung mit verschiedenen Mitteln: Funkgerät, Fahrrad, Haflinger, farbige Fähnchen, Signalrakete ...).
Die Pz-Warnung wird zu einer Pz-Warnstelle im nächsten Geländeabschnitt durchgegeben (und umgekehrt).
Kontrolle: Zeitbedarf, Inhalt der Meldung.

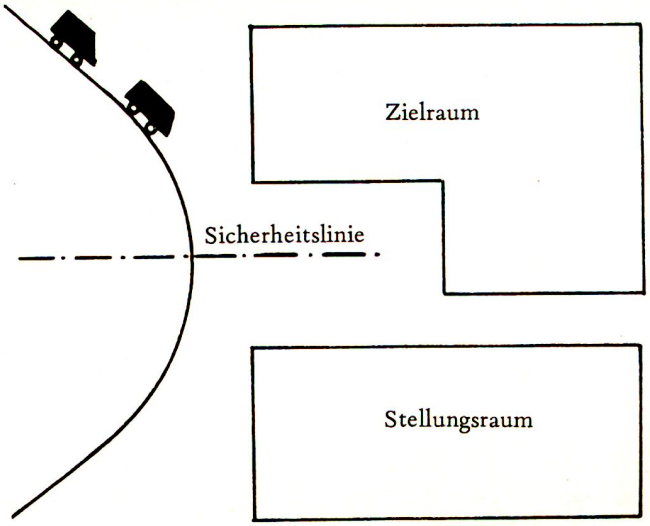
Gruppenplatz 2:

Pzaw-Übung mit 1 Füs Gr plus 1 Mitr Trupp plus 1 Pzaw Gr (Stao des Zfhr).

Phasen-Bild:



(Aufklappbare Pz/Inf-Ziele, Distanzen 30–80 m)



Übungsablauf:

1. Auf dem seitlich vorbeiführenden Weg fahren 2 Haflinger herunter (Pz-Warnung, Zeitfaktor!)

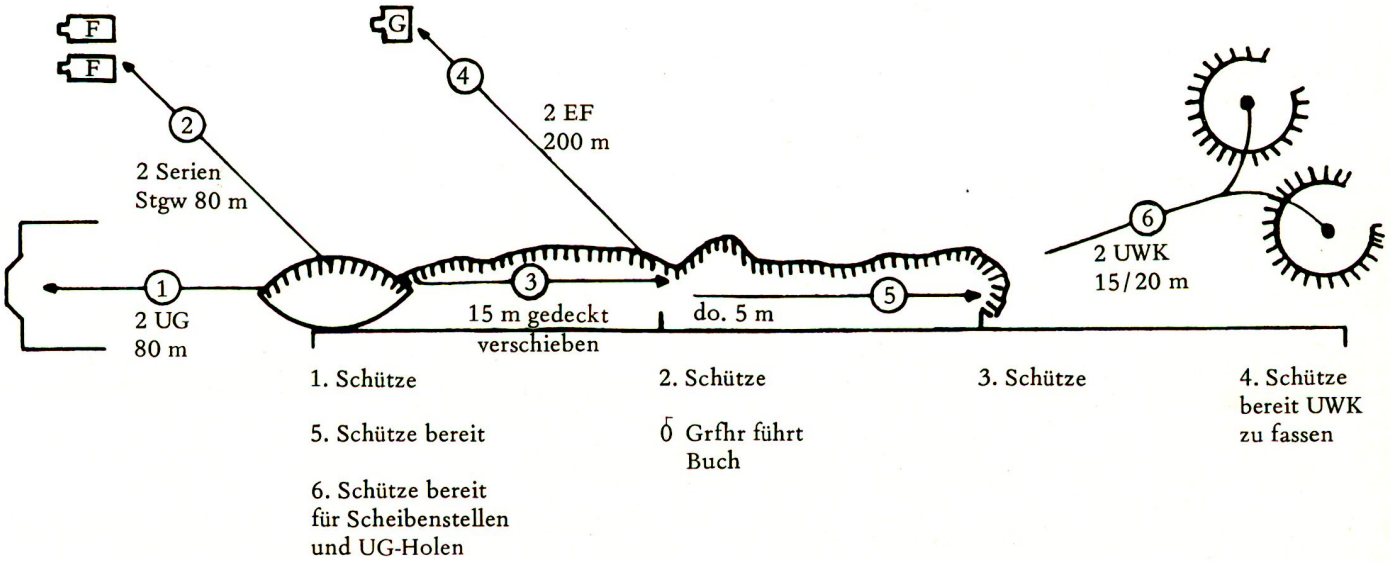
2. Konzentriertes Feuer der Pzaw (200 m Pz-Ziele und 80 m Klappziele) innert 15 Sekunden. Bei je 3 Treffern: Kampf der Füs/Mitr gegen Begleitinf (F-Scheiben 200 m) während max. 10 Sekunden.

3. Kampf gegen Inf-Klappziele (30–80 m) mit GP 11 und HG (Ziele maximal 5 Sekunden sichtbar) und Kampf gegen durchbrechenden SPz (Klappziele 80 m und 60 m).

Gruppenplatz 3

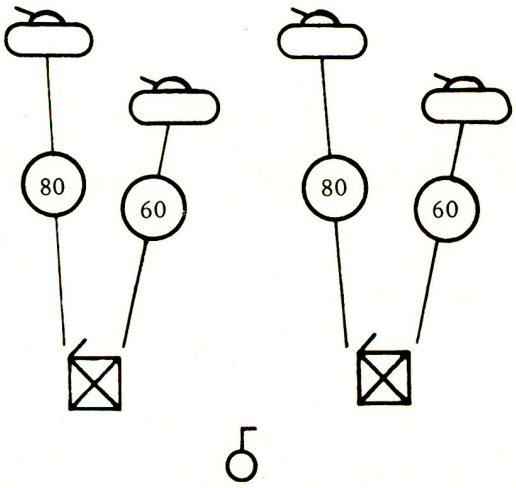
Technische Übung (Reaktionsschießen)

Limite: innert 5 Minuten, 50% Treffer pro Feuerart



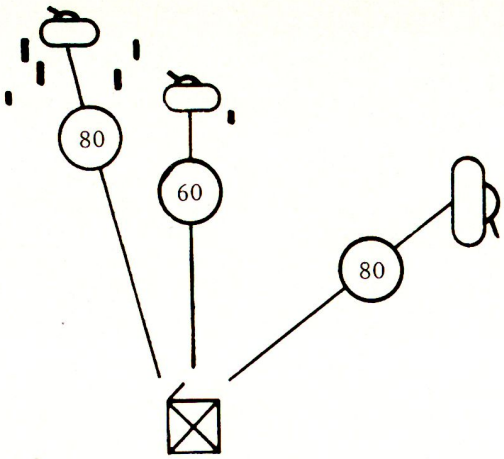
Gruppenplatz 4: Leistungsnorm

Feindbild:	Erste Vermi auf 200 m von Spz durchrollt. 2 Spz fahren ggn das Wistn rt von uns (flankierend zu uns)
Darstellung:	2 Rahmenziele pro Trupp
Distanz:	80 und 60 m eingemessen
Durchführung:	je 3 Schützen sind gegen ein Pz Ziel eingesetzt. 1 UG aufgesetzt, 2. UG liegt bereit. Auf Kdo „Feuer frei" pro S 2 UG
Zeit:	20 Sekunden
Bewertung:	erfüllt, wenn pro Pz Ziel 3 Treffer



Erweiterung:

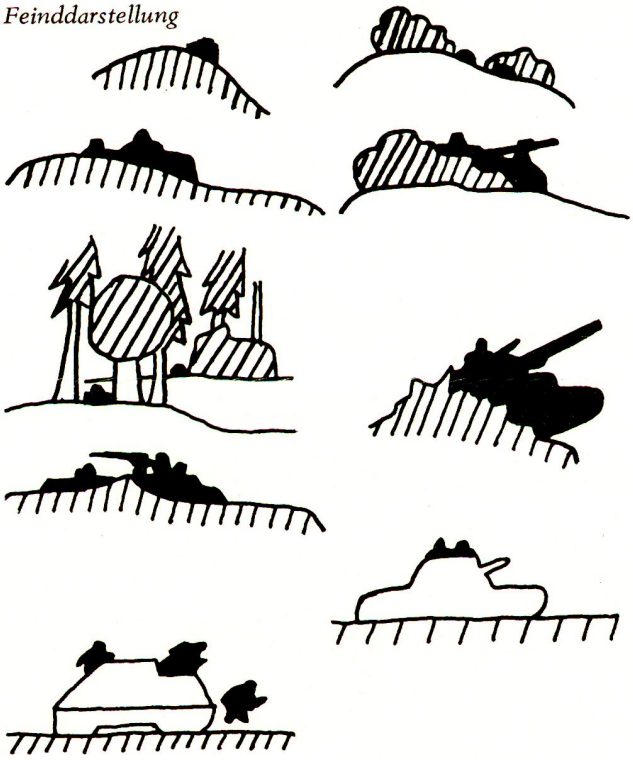
- pro Trupp zusätzlich 1 Rak Rohr Trupp (räumlich zurückgestaffelt)
- wenn 3 Treffer pro Pz: Kampf mit GP 11 gegen je 4 F Scheiben und je 2 G Scheiben
- Zeitbeschränkung: 1 Minute
- oder: Pz fahren frontal gegen Wistn
  Ziele: 2 m breit, 1,2 m hoch
- oder: 2 Pz fahren frontal gegen Wistn und 1 SPz bricht flankierend durch



Gruppenplatz 5: Tarnen, Zielerkennen, Scharfschützenausbildung

Der Soldat hat seinen Beobachtungsposten bzw. seine Stellung innert 10 Minuten zu tarnen.
In einem abgegrenzten Rm sind 5 Ziele zu erkennen, in einem Ansichtskroki einzutragen (inkl. Distanzen). Hilfsmittel: Feldstecher. Sobald 4 Ziele richtig geortet und eingemessen sind (Kontrolle mit Schablone): Feuer frei für Bekämpfung mit ZfKar.
Übungen mit Astgabel (Distanzen exakt eingemessen).
Anhand von Feind-Photos werden fei Pz usw. konkret im Gelände bezeichnet. Melden per Fk/mündlich/schriftlich.

Feinddarstellung



Grundsätze der Einflußnahme

Wer an allen Ecken und Enden zu «flicken» versucht, kann kaum *eine* Sache sauber durchsetzen!

Negative Äußerungen lassen sich auch als *Anregungen* formulieren.

Setzen Sie den Untergebenen *Ziele* und klare *Limiten!* Untergebene gewinnen nicht nur Sicherheit, wenn Sie genau wissen, was zu erreichen ist, sondern sie werden in ihrer Verantwortung angesprochen.

Stellen Sie fest, was Ihre Untergebenen erreichen und zeigen Sie Ihr *Interesse,* Ihre Freude, wenn das Ergebnis brauchbar ist! Indem Sie das Schwergewicht auf das legen, was *brauchbar* ist, entschärfen Sie die frustrierende Kritik.

Pfuschen Sie Ihrem Untergebenen nicht unnötigerweise ins Handwerk! Entscheiden Sie, was Sie

- einem Untergebenen *persönlich* und auf der Stelle sagen müssen,
- *am Kp-Rapport* bei allen Zfhr durchsetzen wollen,
- im Uof-Kader-Unterricht *handwerklich* korrigieren und einschleifen wollen.

Lassen Sie den Untergebenen im Gespräch mitteilen, *was er nach seiner Ansicht bereits erreicht hat, wo er selber noch mehr leisten kann und will,* Sie berücksichtigen damit das Bedürfnis nach Offenheit, Kommunikation und Selbstbestimmung.

Legen Sie das Schwergewicht auf das *Tun* und nicht auf das Argumentieren, Diskutieren und Lamentieren:

Mit welchem Befehl (Anordnung, Hinweis usw.) zwinge ich den Untergebenen zum Handeln?

Mögliche Lösung

Zfhr: *sofort*

«Die seriöse Vorbereitung und Ihr frisches und begeisterndes Auftreten gefällt mir!»

« Übungsbesprechungen mit der Truppe dauern ab sofort max. 5 Minuten. Lassen Sie die 3 wichtigsten Punkte (Limiten, Ziele) wiederholen.

Liefern Sie mir am Kp-Rapport den Katalog dieser Hauptpunkte (übungsweise geordnet) ab!»

«Ihren Uof habe ich folgende Anordnungen gegeben: ...»

am Kp-Rapport

Jeder Zfhr weist bei Ankunft des Kp Kdt auf dem Zugsarbeitsplatz unaufgefordert einen Zettel mit folgenden Angaben vor:

1. *Zielsetzung des Zfhr* (Was will ich heute durchsetzen, worauf kommt es mir an: maximal 3 Punkte)
2. *Grober Zeitplan* der Zfhr-Tätigkeit (eventuell Katalog, was der Zfhr alles tun will).

Durch Lt Weber vorzubereiten:

Schriftlicher Katalog von Kontrollaufträgen für Übungsgehilfen (die auszuwählenden Punkte lassen sich unterstreichen):

1. .....
2. .....
3. .....

Uof: *sofort*

Kpl Meier

«Sie sind bei der Distanzenermittlung und Feuerraum-Aufteilung sehr gründlich vorgegangen.

Gehen Sie nicht auf Diskussionen mit den Ihnen unterstellten Uof ein, befehlen Sie knapp, klar und bestimmt!»

Kpl Gruber

«Bevor Sie mit den Leistungs-Norm-Übungen weiterfahren, messen Sie die Distanzen ein. Melden Sie mir, wenn dies geschehen ist.»

Während der Uof-Kader-Ausbildung

Thema: Wie läßt sich gefechtsmäßiges Verhalten fordern, erzwingen und kontrollieren (mit Gegen-Beobachter usw.).

Konkrete Übungen: Stellungsbezug
Stellungswechsel
Beobachten
Zeichengebung
Ladestörungen beheben
UG-Nachladen
usw.

Sdt: *sofort;*

Anerkennung, Lob für die positiven Leistungen.

The Swiss militia is better armed, trained and combatready than the "regular" reserves of many other countries.

(«Military Review», August 1972, S. 35)

Einsatz der Flugwaffe zugunsten mechanisierter Verbände

Oberst i Gst Herbert Wanner

Die Frage nach der Konzeption der Verwendung unserer Flugwaffe hat mit der Ablehnung der Beschaffung eines Kampfflugzeuges durch den Bundesrat an Aktualität gewonnen. Es fehlt denn auch nicht an Stimmen, die ein Überdenken, wenn nicht gar eine Revision dieser Konzeption, befürworten.

Das Überdenken und Überprüfen der Einsatzgrundsätze unserer Armee als Ganzem und einzelner Komponenten der Landesverteidigung sind permanente Forderungen, da ja auch die technische Entwicklung nie stillsteht. Dabei muß jedoch gefordert werden, daß die militärischen Fragen und Bedürfnisse bestimmend sind und nicht solche der politischen oder wirtschaftlichen Opportunität.

Die grundsätzliche Frage nach der Doktrin unserer Flugwaffe und den sich ergebenden Prioritäten der Verwendung und des Einsatzes steht in engstem Zusammenhange mit den Erkenntnissen aus Kriegseinsätzen der näheren oder ferneren Vergangenheit, wobei es gilt, diese in Einklang zu bringen mit den räumlichen, geographischen und den weiteren spezifischen Verhältnissen unseres Kampfraumes sowie den Entwicklungen der Technik, der führungsmäßigen, personellen und materiellen Gegebenheiten allgemein und unserer Armee im besonderen.

Ohne Zweifel bilden die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges die heute noch weitgehend gültigen Grundlagen für die Verwendung unserer Flugwaffe, wobei die seitherigen bewaffneten Konflikte in Korea, Vietnam und Israel Anlaß geben, diese Grundlagen einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die innenpolitischen Ereignisse im Zusammenhang mit der Flugzeugbeschaffung einen nicht unwesentlichen Einfluß ausgeübt haben, die es zu erkennen und zu beurteilen gilt.

Es dürfte daher recht aufschlußreich sein, sich an einem Beispiel aus dem Zweiten Weltkrieg wieder einmal über die Bedeutung, Rolle und Aufgabenstellung der Flugwaffe zu orientieren und diese Ereignisse auf unsere Verhältnisse zu übertragen, um vor allem die Frage nach den Prioritäten der Verwendung auch in unserem Lande zu beantworten, eine Frage, die heute zu wenig klar ist, wie dies zum voraus kurz belegt werden soll.

Im Zusammenhange mit der Beschaffung der Kampfflugzeuge Mirage-III umschreibt der Bundesrat in seiner Botschaft vom 24. April 1964 an die Bundesversammlung auf Seite 5 die Aufgaben der Flugwaffe im Kriege wie folgt: «Die Überlegenheit des Luftangriffes über die Luftverteidigung muß uns aber, wie in der Botschaft vom 25. April 1961 ausführlich umschrieben, ganz besonders darauf bedacht sein lassen, die Flugwaffe in erster Linie offensiv zur Bekämpfung der gegnerischen Erdstreitkräfte einzusetzen. Der Hauptzweck dieses Einsatzes gegen Erdziele liegt vor allem darin, zu verhindern, daß der Gegner seine Streitkräfte ohne nachhaltige Beeinträchtigung ins Gefecht bringen kann.» Daraus werden die spezifischen Anforderungen an die zu beschaffenden Kampfflugzeuge wie folgt zusammengefaßt (Seite 6):

- Bekämpfung wichtiger Erdziele in der Tiefe des feindlichen Kampfraumes.
- Zeitlich und räumlich auf die Erdoperationen abgestimmter Raumschutz, um unsern Erdtruppen auch bei Tag ein Maximum an Beweglichkeit zu ermöglichen.
- Aufklärung in die Tiefe des gegnerischen Kampfraumes.